

# Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe

**Bezugspreise:** für Leipzig und Umgebung durch unsere Träger  
monatlich 1.25 M., vierstündiglich 3.75 M. Bei den Geschäftsstellen unserer  
Blätter und Ausgaben abgerechnet; monatlich 1.75, vierstündiglich 3 M.  
Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der österreichischen Kaiseriums  
monatlich 1.50 M., vierstündiglich 4.50 M., ausschließlich Postbeförderung.  
Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags zw. 1. und 2. Feiertagszeit.  
Die Leipziger Nachrichten und den Dienst mit eigenen Blättern wird  
die Herausgabe noch am Abend des Erreichens 1. u. 2. Feiertagszeit.  
**Berliner Redaktion:** In den Seiten 17. **Journalistisch:** Blatt Nr. 407.

und  
handels-Zeitung  
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes  
der Stadt Leipzig

Redaktion und Geschäftsstelle: Johanniskirche Nr. 8. • Journalistisch: Blatt Nr. 14692, 14693 und 14694.

Nr. 195.

Sonnabend, den 18. April.

## Das Wichtigste.

\* In Unteritalien wurde anlässlich des Eisenbahnenstreits bereits Sabotage verübt. (S. Italien.)

\* In Toulon stiehen zwei französische Torpedoboots zusammen. (S. Ausl.)

\* Bei der Verhaftung einer internationalen Verbrecherbande in Paris wurde auch der bayrische Graf Max Montgelas festgenommen. (S. Nachr. v. Tage.)

\* Die Union hat an Mexiko wegen des Flaggenklaus ein Ultimatum gesetzt. (S. Pol. Welt.)

## Die Kaiserbüste in Paris.

Die Freunde einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erleben dieser Tage eine herbe Enttäuschung. Sie ist nicht nur auf deutscher Seite empfunden worden; für die zahlreichen vornehm denkenden Franzosen ist die Sache noch viel peinlicher. Man braucht nur an Baron d'Estournelles de Constant zu denken, der sich als führender Geist der französisch-deutschen Freundschaftsbemühungen mit so viel Eifer hervorhebt. Was wird er dazu sagen, daß der Salon des Artistes Français in Paris nach allerlei verlegenem Hin und Her eine von dem in Paris lebenden Bildhauer Beyner gearbeitete Kaiserbüste jüngst geweiht hat, und zwar aus politischen Bedenken!

Den Sachverhalt haben wir schon berichtet. Es wäre vielleicht angebracht, es damit bewenden zu lassen, die französische Presse empfindet aber sehr, daß das etwas nicht in Ordnung ist: entweder verflucht sie den Vorgang irgendwie zu rechtfertigen oder zu entschuldigen. Wir geben unserem Pariser L-Mitarbeiter das Wort; er schreibt:

Die abgelehnte Kaiserbüste beschäftigt die ganze Pariser Presse. Alle Unschuldigen äußern die Ansicht, daß der Präsident des Salons de la Société des Artistes Français, der Bildhauer Mercié, diesen hauptsächlichen Zwischenfall in recht überflüssiger und ungünstiger Weise herbeigeführt hat. Der in Stuttgart geborene Max Beyner lebt schon seit sechs Jahren in Paris, wo er unter Alfred Bouquer arbeitete und mit seinen Skulpturen wachsende Aufmerksamkeit fand; im Vorjahr gar für eine Marmorbüste "Baigneuse" und die Bronzebüste des Dr. Wieland eine nicht oft an Deutsche verleihene dritte Medaille erhielt. Eine solche Medaille gestaltet den Künstler, hingestellt zu unterscheiden zwei Werke in den Salons zu senden. Trotzdem steht es Beyner für angebracht, den Präsidenten des Salons, Mercié, über die Art seiner dies-

jähigen Ausstellung aufzufordern. Beyner hatte eine Marmorbüste Kaiser Wilhelms II. vollendet, die für die deutsche Botschaft bestimmt sein soll und deren Einwendung in den Salon der Kaiser gebracht hatte. Antonin Mercié sah sofort furchtbare Dinge kommen; als Urheber der Revancheur "Quandmème" im Tuillergarten hielt er sich wohl für verpflichtet, keinen Bekennungsogenosse die moralische Benutzung zu geben, doch sie nicht vor der Büste des "Kaisers" manifestieren müßten. Er erhielt angeblich ein erstes Versprechen von Beyner, auf den Plan zu verzichten, habe dann aber eine neue Auseinandersetzung mit ihm, über die er sagt: "Ich wollte jeder Kundgebung irgendwoher aufgelegten Patriotismus vorwerfen. In der Ringe findet sich immer ein Janus, den der Blick des Symbols zu äußersten Handlungen hinreichen kann. Bedenken Sie die Unmöglichkeit eines diplomatischen Zwischenfalls! Wie groß war mein Erstaunen, als ich erfuhr, daß der deutsche Künstler am letzten Freitag die Einschreibung der Kaiserbüste in den Katalog gefordert hatte! Wir waren alle höchst bestürzt. Ich erbat eine neue Zusammenkunft mit ihm und sagte ihm scherzend, als er auf mich zusam: „Ich weiß nicht, ob ich Ihnen die Hand geben darf.“

— „Warum, Meister?“ fragte er. — „Das wissen Sie doch. Ich bin unzufrieden. Denn Sie hatten versprochen, die Büste nicht zu senden; ich höre jetzt aber, daß Sie Ihre Worte nicht halten wollen.“ — Wenn Sie eine Kundgebung befürchten, stellen Sie doch meine Büste etwas hinter und diskret auf.“ — „Das geht nicht. Die Büste einer so bedeutenden Persönlichkeit wie Wilhelms II. muß auf einen sogenannten Ehrenplatz gestellt werden. Darum gerade befürchten wir eine Kundgebung.“ — Bevor ich selbst stellte die Dinge etwas anders dar: „Als ich Mercié besuchte, dachte er mir für meine Mitteilung sehr erklärte, daß mit seinen Kollegen habsrchen zu wollen. Bald darauf heuerte er mich, prägte mein Werk, lobte es, drückte aber seine Bedürftigkeit aus, es könnte zu unschicklichen Kundgebungen Anlaß geben. Darauf meinte ich, ich würde mir die Sache überlegen. Zwei Tage später wurde ich vom Generalsekretär der Gesellschaft zu einer Besprechung eingeladen. Meiste Mitglieder des Salons empfingen mich und drängten mich, auf die Ausstellung Bericht zu teilen. Ich antwortete, daß ich mich am mein Recht halte, jenseit auszuweichen, was mir beliebe, und folgte mit den Worten: „Sie wollen mein Werk nicht!“ Daan tellen Sie mir das durch ein legales Amtsschreiben. Ihr Widerstand betrifft mich aber der Rechte, die Sie mir jetzt im Vorjahr verliehen haben. Aber ich werde nachgeben.“ Mercié stand nunmehr von „Opportunität“ der Ausstellung einer deutschen Kaiserbüste, von der Absicht des Deutschen, einen Skandal herbeizuführen und erklärte, wenn Beyner sein Werk tatsächlich senden werde, es ihm vor nicht abnehmen, aber auch nicht aufzuheben. Inzwischen schwieg Beyner nochmehr zu haben. Der „Velt Pariser“ lobt dieses Entgegenkommen des deutschen Künstlers. Ein Redakteur des „G. Blas“ sieht die Büste, die bis auf kleinste Details hergestellt ist. Der Künstler lädt Alles auch wir. Herr Mercié hätte gut getan, die anderen deutschen Hain nicht anzuhören. Andere Blätter erinnern daran, daß 1902 im zweiten Salon

Wer aber recht bequem ist und faul,  
Flög' dem eine gehetzte Taube ins Maul,  
Er würde höchstlich sich's verbitten,  
Wär' sie nicht auch geschickt zerstitten.

Goethe.

## Vom neuen Burgtheater-Direktor.

Hugo Thimig reicht sich als jüngster Leiter des Burgtheaters dem künstlerischen Zug herzovergängender und glänzender Persönlichkeiten an, die vor dem Führer dieser klassischen Stätte deutscher Bühnenkunst innegehabt haben.

Er hat es weit gebracht, der Sohn des Dresden handbuchmachers, der doch ursprünglich ganz und gar nicht für den Schauspielberuf bestimmt war. Denn seine Eltern in Dresden "hatten das nicht nötig", sondern ihr Hugo sollte ein löslicher Kaufmann werden, denn bei den günstigen Vermögensverhältnissen seiner Eltern von vornherein die freudlichsten Aussichten wünschten. Aber — der Theaterleiter! Was half es, den Jungen hinter den Leinentüchern zu sitzen und auf die Handelsakademie zu schicken, wenn man ihm nicht die Theaterleidenschaft ausstreiten konnte! Die deutschen Künstler mögeln er bald auswendig, und bald litt es ihm auch nicht mehr — er mußte sich wenigstens auf einer Liebhaberbühne verleihen. Das wurde sein Schicksal.

Bei einer solchen Dilettantentheaterstellung hat ihn der Charakterkomiker Ferdinand Dohler, und dieser Künstler war von Thimig's natürlichen Laune und temtischem Talente so betroffen, daß er nicht nur mit zur Bühne zu gehen, sondern auch selbst seine Unterweisung übernahm. Es war, wie Anton Bettelheim einmal erzählt hat, eine eigenartige Unterweisung. „Junge“, so sagte der Meister zum Schüler, „ich kann Dich nur lehren, was Du auf der Bühne vermeiden sollst; was Du dort machen sollst, kann Dich nur der liebe Gott lehren.“ Dieser Magne getreu, hielt Dohler den jungen Thimig denn auch nicht lange in der Lehre, sondern er schenkte ihm ein Paar Ritterstiefel, ein Paar schwarze und ein Paar weiße Trikots, eine Strumpfstrümpfe und einen gebügelten Kittelkragen, gab ihm außerdem noch einen Empfehlungsschreif an den Theaterdirektor Schiernack in Bremen und ließ ihn gehen.

Thimig ging, spielte in Bremen als Antrittsstolle den Lancelot Bobo, ward engagiert und wanderte und spielte nun in Jütland, Kamenz und Freiberg herum. Viele 19 Jahre war er alt, als er die Schmiedeleben im Jahre 1873 mit einem Engagement am Breslauer Stadttheater vertrat. Dort erweckte er bei verschiedenen urteilsfähigen Persönlichkeiten lebhafte Interesse. Dazu gehörte der alte Holzel; dazu gehörte auch die fürstlich verstorbenen Friederike Bogner. Sie sah den jungen Thimig gelegentlich eines Gastspiels in der Holzernes-Parodie von Reistrom, und unter den äußerlichen Hauptleuten des grauenen Holzernes fiel der junge Thimig ihr durch natürliche Drolligkeit so sehr auf, daß sie Dingelstedt, den jenen Bogen gerade nach Breslau führte, auf ihn aufmerksam machte. Dingelstedt sah Thimig und gewann dasselbe Urteil wie Holzel und wie die Bogner. Kurz entschlossen engagierte er den jungen Menschen fürs Burgtheater, wo er als „Verwunscheiner Prinz“ und als „Sittig“ sein Probegespiel mit glänzenden Erfolge absolvierte.

Josef Lewinsky hat später bekannt, daß ihm, als er diesen 19-jährigen Menschen damals spielen sah, also bald das Herzige, schon überzeugende seiner Kunst als etwas ganz Ungewöhnliches auffiel. Das ist nun jetzt über 40 Jahre her, und in dieser ganzen Zeit ist Thimig ein großer Liebling des Wiener gebildeten. Er vereint in sich die natürliche Laune und ungewöhnliche Komik immer mit dem feinsten Takt und Geschmack, und allen seinen Rollen dißtale eine unwiderrückliche Liebenswürdigkeit einem besonderen Reiz auf. Als Regisseur hat er sich im Laufe der Jahre so vorzüglich bewährt, daß die Mehrzahl der modernen Dichter, wie Hauptmann, Schnitzler und Fulda, wenn im Burgtheater Stücke von Ihnen aufgeführt werden sollten, sich immer eingesetzt Thimig als Regisseur aussetzen. Thimig ist ein feingebildeter Mann, ein geschworener Bürgerlichkeits- und Bürgertyp, und mancher kleine Aufsatz, den er veröffentlicht hat, legt Zeugnis ab von seinem feinen Geiste, von seiner scharfsinnigen Beobachtung und von einer Urteilstreit, die ehr und füllig sicher zu unterscheiden, aber an Menschen und Dingen auch das Beste und Fruchtbarste herauszufinden weiß. — K. F.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Schmidibonns Regenbogenspiel „Der verlorene Sohn“ wurde, wie gemeldet wird, Freitag abend im Wiener Zirkus Böck in Anwesenheit des Dichters durch das Ensemble des Deutschen

ein Kaiserporträt des Berliner Malers Voßhardt an der vorrangigen Stelle gezeigt wurde, ohne den mindesten Zwischenfall herzuverursachen.

Wie dem auch sei: der Vorfall offenbart wieder einmal die Gefügungen eines Teils der Pariser höheren Gesellschaft. Der Deutschenkrieg dauert fort, obgleich die große Mehrheit der französischen Bevölkerung nichts mehr davon will. Monsieur Mercié geruhte zwar minutiös in Deutschland anzutreffen, aber eine Bulle des Deutschen Kaisers in Paris — das kann er nicht zulassen!

Früher war es der Stolz der Franzosen, als das höflichste Volk der Welt zu gelten. Die Gebildeten werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns noch sehr gut an den Vorfall aus der letzten Pariser Weltausstellung, wo eine Engländerin beim Anblick einer Büste des Burenpräsidenten Krüger in Angst und Schrecken vor dem Gesicht des Künstlers flüchtete. Pariser Laien, Guimard sprach über: Die französischen Künstler werden es Herrn Mercié kaum danken, daß er diese gute Meinung in Frage gestellt hat, zumal da alle Welt weiß, wie sehr der Kaiser bei jeder Gelegenheit französische Künstler auszeichnete. Uebrigens erinnern wir uns